

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Band: 119 (1977)

Heft: 8

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unterschiedlichen diagnostischen Bewertung werden diskutiert und Anregungen zur Diagnostik und Prognose gegeben.

Résumé

Aperçu des expériences de la clinique interne de Zurich concernant la fréquence et le pronostic des affections respiratoires chroniques du cheval. On discute les facteurs influençant l'appréciation pronostique, et quelques suggestions concernant le diagnostic et le pronostic sont présentées.

Riassunto

Si riassumono le esperienze del dipartimento di medicina interna di Zurigo circa la frequenza e la prognosi delle affezioni croniche dell'apparato respiratorio del cavallo. Si discutono i possibili fattori che intervengono nella valutazione prognostica e si espongono alcuni accorgimenti utili per la diagnosi e per la prognosi.

Summary

The experience of the Zurich department of medicine concerning frequency and prognosis of chronic respiratory diseases in horses is summarized. Possible causes for divergent prognostic valuation are discussed, and some suggestions for diagnosis and prognosis are made.

Literatur

Kann beim Verfasser angefordert werden.

REFERATE

Werden Vögel durch Dünger geschädigt?

Es wird immer wieder behauptet, dass Vögel in der freien Natur Düngerkörner aufnehmen und dadurch Schaden erleiden oder zugrunde gehen. Hierzu ist folgendes zu sagen:

Vögel können Getreidekörner und Samenkörner aller Art recht gut von Steinchen, Holzstückchen und andern nicht essbaren Stoffen unterscheiden. Dies geschieht sowohl mit den sehr gut entwickelten Augen, sowie auch mit den sensiblen Druckreceptoren im Schnabel. Eine gute Geschmacks-Diskriminierung besteht ebenfalls, so dass unpassende Bestandteile auch nach Aufnahme in den Schnabel noch eliminiert werden können.

Diese und andere Feststellungen wurden bereits vor über 30 Jahren in Versuchen in der Schweiz mit Feldtauben gemacht. Düngerkörner wurden von den Vögeln grundsätzlich gemieden. Zu gleichen Resultaten ist man nun in neuesten Versuchen in Schweden gekommen, wo z.B. die Auswirkungen von Mineraldünger auf Flugwild untersucht wurden. Dabei wurde der Dünger, der das gleiche Aussehen hatte, wie der in der Schweiz gebräuchliche, in Volièren mit Küken von Auerwild, 3-27 Tagen alten Fasanenküken, 10 Wochen alten Jungfasanen und Zuchtfasanen gestreut. 1-2 Wochen alte Jungküken pickten zwar nach den Körnern, schluckten auch einige, verloren aber bald jegliches Interesse an den Düngerkörnern.

Aus diesen Gründen kann man also auch in der Schweiz mit ruhigem Gewissen Mineraldünger streuen, ohne befürchten zu müssen, dass die Vogelwelt dadurch direkt geschädigt wird.

Infochem.

Landwirtschaft, Chemie, Nahrung.

Herausgegeben vom Informationsdienst und der Fachgruppe Agrarchemie der Schweiz. Gesellschaft für chemische Industrie, Nordstrasse 15, 8035 Zürich, 1977.

Zweck dieser graphisch geschickt aufgemachten Broschüre von 40 Seiten ist es, über chemische Düngung, Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung zu informieren und Erfolg sowohl wie Notwendigkeit dieses Weges für die Sicherung unserer Ernährung zu demonstrieren. Als Motto könnte der Titel des zweitletzten Abschnittes: «Vertrauen in die Agrarchemie» vorangestellt werden. Die Broschüre ist, solange vorrätig, bei der oben angegebenen Adresse erhältlich R.F., B.

Neues Verfahren zur besseren Futtermittelverwertung

Das französische Institut für landwirtschaftliche Forschung hat ein Verfahren zur besseren Verwertung von Proteinen in Futter für Wiederkäuer entwickelt. Etwa 20% der Proteine werden bei der Nahrungsaufnahme vergeudet, weil sie im Vormagen aufgelöst und dann unverwertet als Harnstoff ausgeschieden werden. Dank einem in der Gerbeindustrie angewandten Verfahren lässt sich diese Vergeudung vermeiden. Formaldehyd wird unter starkem Druck auf den Futterkuchen gespritzt, was die Löslichkeit der Proteine eindämmt. Dadurch kann entweder die Futtermenge reduziert werden oder die Produktivität der Tiere gesteigert werden. Die Ersparnis erreicht unter Berücksichtigung der Verfahrenskosten etwa 15–25%.

Bei den heutigen Sparmassnahmen sollte dieses Verfahren eine Verfeinerung der Futtermittelzusammensetzung erlauben. Die totale Verwertung der zugeführten Proteine durch das Tier sollte die vermehrte Verwendung von nicht proteinischem Stickstoff erlauben. Diese Stickstoffe könnten durch die Bakterien im Vormagen zersetzt, dann in Ammoniak und anschliessend in Proteine umgewandelt werden. *Infochem.*

Resistenzbildung auch bei biologischer Schädlingsbekämpfung

Aus einer Veröffentlichung der amerikanischen Zeitschrift «Environmental Entomology» geht hervor, dass offenbar auch gegen Methoden der biologischen Schädlingsbekämpfung Resistenzen gebildet werden. Die beiden Wissenschaftler D. Olsen und D. Pimentel setzten Stubenfliegen einem starken Parasitierungsdruck durch Schlupfwespen aus. Sie beobachteten, dass im Verlaufe von 40 Generationen der Parasitierungsgrad von 88% auf 60% sank, obwohl während der ersten 18 Generationen auf je 10 Wirtstiere (Stubenfliege) nur 1 Parasitenpärchen ausgesetzt worden war, danach jedoch 2 Pärchen. Offenbar spielt sich im Laufe der Generationen ein Gleichgewicht zwischen Wirt und Parasit ein, das zum Überleben beider Arten auf niedrigerem Niveau der Populationsdichte führt. Die Autoren vermuten, dass das Gleichgewicht, das sich in Australien zwischen Kaninchen und Myxomatoseviren eingependelt hat, ähnlichen Gesetzmässigkeiten folgt.

Infochem.

The second Congress of the Yugoslav Society for Animal Reproduction and A.I. will take place October 27 to 29, 1977 in Portoroz (Adriatic coast).

Summaries of all papers will be published in english. For detailed informations contact **Prof. Dr. I. Vomer**, Biotechnical faculty, **61001 Ljubljana, P.O.b. 486, Yugoslavia.**